

morgenland abendstern



20.06.2015

kunstnacht des studiengangs
kultur und management görlitz

design: sophia scholz | kultur und management görlitz

Mit freundlicher Unterstützung:

Fakultät und Fachschaftsrat Management- und Kulturwissenschaften
sowie Studium Fundamentale der Hochschule Zittau/Görlitz

Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen

Studentenwerk Dresden

Hillersche Villa, Zittau

Landskron Kulturbrauerei Görlitz

Morgenland und Abendstern

Kunstnacht des Studienganges Kultur und Management
20. Juni 2015, Haus Klingewalde, Görlitz

Workshops

Schauspiel | teatr | theatre | jeux d'acteurs:

Dorotty Szalma (* Budapest), Intendantin Schauspiel Zittau

Bildende Kunst | sztuki wizualne | fine arts | arts visuels

Anja Christina Carstensen (* Kiel), Görlitz

Körpersprache | mowa ciała | body language | language corporel

Wagner Moreira (* Barbacena, Brasilien), Dresden, Gastkünstler der Hochschule Zittau

Chor | chór | choir | choral

Vincent Borrits (* Paris), Hochschule für Musik Dresden

Multimedia

Olav Giewald (* Ilmenau), Studioleiter SAEK Görlitz, und

Michael Ziesch (* Budyšin), Studioleiter SAEK Görlitz

Gastkünstler

Wege zu uns

Eine Lesung von Mitgliedern des Gerhard-Hauptmann-Theaters Görlitz-Zittau.

Regie: Claudia Gremminger

Ankommen mit Musik

Der persische Tar-Spieler Hossein Alizadehfard, Zittau
im Gespräch mit Masterstudenten „Kultur und Management“

One Day. Asylsuchende aus Zittau zeigen Fotografien ihres Alltags

Aischad Abdulaeva (11 Jahre, aus Tschetschenien)

Hossein Alizadehfard und Saeedeh Bastami (aus dem Iran)

Rusalim Stan (aus Srpski-Itebej, Serbien)

Kuratorin: Lisa Heinzmann, Masterstudentin „Kultur und Management“

Schraubenyeti

Mitternachtskonzert mit Martin Lischke, Görlitz:

Team

Jesko Bergmann, Matrikel WKb 14

Adrien Houguet, Dual Degree Masterstudent Nantes-Görlitz

Sophia Scholz, Matrikel WKb 14 (Design)

Matthias Theodor Vogt (Gesamtleitung)

Morgenland und Abendstern

Die Vorstellung des *Gefüllten Tellers* löste einst die Kreuzzüge der Europäer ins Morgenland aus. Letzterem haben wir unzählige Kulturelemente zu verdanken: die Glocken, den Klostergarten, die Vorlage für Dantes *Göttliche Komödie*, die Gitarre (persisch *Tar*) und Mozarts *Serail*, die Aufklärer ihren Kaffee, Goethe seine Liebeslieder. Ja, selbst die Durchsetzung der Lutherschen Lehre wäre ohne die indirekte Hilfe des osmanischen Sultans kaum zustande gekommen. Ohne Morgenland kein Abendland. Über beiden Regionen verwandelt sich der Abendstern der Liebe immer wieder in den Morgenstern des tätigen Neubeginns.

Europäische Migrationspolitik sollte bei der einfachen Feststellung beginnen, daß Immigration – heute vom Morgenland ins Abendland – für Europa dann eine Chance bedeutet, wenn sie zu erfolgreicher Integration führt. Unser Kontinent benötigt gewissermaßen Entwicklungshilfe in humanitärer Hilfe um sich selbst helfen zu können. Ohne Immigration läßt sich nicht begegnen:

- (1) den abnehmenden Geburtenraten. Deutschland, Polen oder Italien liegen etwa bei der Hälfte des für Stabilität benötigten Nachwuchses.
- (2) dem stetig anwachsenden Bevölkerungsanteil pflegebedürftiger Kohorten jenseits des Erwerbsalters, die auf Fachkräfte angewiesen sind. Demgegenüber nimmt das Erwerbspersonenpotential beispielsweise im Landkreis Görlitz um jährlich 2% ab.
- (3) dem ständig steigenden Anteil der Hochschulbildung. Er macht manuelle Arbeit zunehmend unattraktiv. Zahlreiche Lehrstellen bleiben in Bereichen leer, die sich weder automatisieren noch durch nicht-integrierte Immigranten besetzen lassen.
- (4) dem *brain drain* junger, gut ausgebildeter und insbesondere weiblicher Bevölkerungsteile in die Großstädte. Die „Agglomeritis“ trifft ebenso auf Migranten zu. Auch sie ziehen in die Großstädte und flüchten dort ins *bonding social capital* der Parallelgesellschaften. An den mittleren und kleinen Städten geht so die Chance zu einem Aufbrechen mentaler Geschlossenheit in doppelter Weise vorbei. Eben dieses Aufbrechen wäre eine entscheidende Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der betreffenden Gemeinden.

Es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen Immigration und Integration. Letztere basiert auf Enkulturation, auch *first level inculturation* genannt – der Immigrant erfährt die Regeln, auf denen europäische Gesellschaften basieren. Dies läßt sich nur durch Vorbilder und den Aufbau von *bridging social capital* erfahren. Erst auf der Basis einer Enkulturation kann die bewußte Akkulturation oder *second level inculturation* beginnen.

Aus volkswirtschaftlicher Perspektive verursacht Immigration ohne Integration hohe Kosten, während Immigration mit erfolgreicher Integration einen ökonomischen Gewinn für die Gesellschaft darstellt. Dies ist kein Gutmensch-Ansatz, sondern Ergebnis umfangreicher Studien. Das keineswegs nur theoretische Problem dabei ist, daß Immigration erst dann zum *bonum utile* wird, zum nützenden Gut, wenn Immigration als *bonum honestum* aufgefaßt wird, basierend auf der reziproken Anerkennung von Würde.

Wie die jüngsten Wahlergebnisse deutlich gezeigt haben, sind in Sachsen Teile der Bevölkerung mit einer Integrationsarbeit überfordert. Die eigenen Nachkriegserfahrungen mit Umsiedlern werden kaum erinnert. Kenntnisse der Regeln, Werte und Verhaltensmuster der Aufzunehmenden sind kaum verbreitet.

Im Zusammenhang der Migrations-, Flüchtlings- und Asylpolitik gilt es daher beide Vorstellungswelten zu modellieren – die der aufnehmenden Bevölkerung und die der aufzunehmenden Migranten. Migrationspolitik muß heute weiter reichen als Militär- oder Polizeiaktion, sie muß bei der Modellierung von Vorstellungswelten beginnen. Die traditionelle Politik (siehe das *Handbook on Social Integration* der Europäischen Kommission) greift stets zu kurz, insofern sie nicht in der Lage ist, Vorstellungswelten und Realitäten einander näher zu bringen, insbesondere nicht die der einheimischen Bevölkerung. Die politische, soziale und kulturelle Dimension von Zuwanderung wird bisher nur stiefmütterlich angegangen.

Was wäre geeigneter als Kunstprojekte, um die Vorstellungswelten der aufnehmenden Gemeinschaften und der aufzunehmenden Asylbewerber zu modellieren?. Prominentes Beispiel ist die Integration von Türken in die Oberammergauer Dorfgemeinschaft durch die gemeinsame Arbeit am Passionsspiel. In Görlitz arbeitet Anja-Christina Carstensen mit Collagen, die ein Sichausdrücken ohne Beherrschung der Sprache des jeweils Anderen gestatten.

Ein Kulturmanager ist bei Lichte betrachtet ein Künstlermanager. Daher sind die Künstlerischen Workshops der zentrale Pfeiler des Studiengangs „Kultur und Management“ seit seiner Gründung 1997. In ihnen setzen sich die Studenten unter Leitung renommierter Künstler verschiedener Sparten und ganz unterschiedlicher Herkunft mit jeweils einem komplexen Thema auseinander und stellen ihre Ergebnisse beim Kunstfest am Semesterende der interessierten Öffentlichkeit vor. Im Sommersemester 2015 arbeiten die Studenten und ihre Dozenten zum Thema „Morgenland und Abendstern“. Wir freuen uns, in der Kunstnacht des Studiengangs Kultur und Management am 20. Juni unseren Gästen die Ergebnisse der Workshops sowie die Beiträge unserer Gäste vorstellen zu dürfen!

Ablauf:

- 19:30 **Hof:** Vincent Borrits und Studenten: *Workshop Chor*
Matthias Theodor Vogt und Studenten: Begrüßung
Anja Christina Carstensen, Lisa Heinzmann und Studenten: Eröffnung der beiden
Ausstellungen in **Foyer** und **Grünem Salon**
- 20:00 **Blauer Salon:** Dorotty Szalma und Studenten: *Workshop Schauspiel*
- 20:30 **Roter Salon** (Beginn) und Hof:
Olav Giewald, Michael Ziesch und Studenten: *Workshop Multimedia*
Wagner Moreira und Studenten: *Workshop Körpersprache*
- 21:30 **Hof:** *Wege zu uns*. Lesung Gerhard-Hauptmann-Theaters Zittau
- 22:00 **Blauer Salon:** Hosein Alizadehfard und Studenten: *Gesprächskonzert*
- 24:00 **Park:** Martin Lischke, Görlitz: *Schraubenyeti*

Kunstworkshop Performance

Wagner Moreira

Artist in Residence der Hochschule Zittau/Görlitz

Dieser Workshop beschäftigt sich mit Hinterfragungen wie:

Ist Platz für mich da?

Platzt ein Platz?

Wie viel Platz genügt einem Körper?

1 qm. Platz da?

Wie viel Platz genügt...

... dir?

Flucht?

Wo ist DEIN? Platz?

Heimat?

Zuhause?

Platz ?

Raum ?

Die Teilnehmer sind eingeladen eine *site*-spezifische Komposition zu entwickeln. [Site-specific theatre is any type of theatrical production designed to be performed at a unique, specially adapted location other than a standard theatre. This specific site either may be originally built without any intention of serving theatrical purposes (for example, in a hotel, courtyard, or converted building), or may simply be considered an unconventional theatre space (for example, in a forest).]

Elemente wie Bewegung, Körper, Sprache, Raum, Zeit sowie Gegenstände sollen einer Dramaturgie des Raumes dienen, um Erforschung und Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Workshop Bildende Kunst

Anja-Christina Carstensen

Morgenland und Abendstern

Wie kann unsere Kultur von den Kulturen der Migranten in Europa profitieren?

Ziel ist die bildnerisch-künstlerische Darstellung der individuellen Auseinandersetzung mit den Kulturen von Migranten in Görlitz. Die Studenten werden angehalten, sich in persönlichem Kontakt mit Flüchtlingen, deren persönliche Geschichte und Kultur auseinanderzusetzen. Die Gespräche und Situationen stellen die Grundlage zu gegenseitiger bildnerischer Darstellung. Die künstlerischen Arbeiten werden jeweils oder im Tandem von Studenten und Flüchtlingen erstellt. Neben der Erarbeitung der bildnerischen Werke in Klingewalde, wird auch ein persönliches Engagement außerhalb dieser Zeit vorausgesetzt, in der die Studenten sich mit der Realität der Flüchtlinge beschäftigen und sich austauschen. Dazu gehören ein Besuch in der Familie wie auch Interviews. Einzelne Etappen der Entstehung und Auseinandersetzung sollen dokumentiert und neben der künstlerischen Arbeit präsentiert werden.

Dazu erhalten wir Unterstützung von Hanan Jiji, einer Grafik- und Mediendesignerin aus Syrien, die seit einem Jahr in Görlitz lebt.

Die Grundfragen der Auseinandersetzungen sollen sein:

Wie fühle ich mich in der Begegnung mit Fremden?

Was unterscheidet mein Verhalten zu dem Verhalten des anderen?

Wie groß ist meine Bereitschaft in persönlichen Kontakt zu treten und wo setze ich Grenzen?

Wo ist die Grenze zwischen neugieriger Faszination und irritierter Abneigung?

Worin unterscheiden sich mein persönliches Weltbild, meine Ästhetik, meine Werte, mein Bedürfnis nach Distanz und Offenheit, meine Selbstverständlichkeiten, etc. mit denen des Gegenübers?

Wie, bzw. wie weit haben mich Elternhaus, Heimat, Religion, Geschichte, Medien geprägt und wie mein Gegenüber?

Was schätze ich an dem Erfahrenen, was schreckt mich ab? Warum und wie werte ich es für mich?

Was erkenne ich im interkulturellen Einfluss durch Migranten in meiner Umgebung als Bereicherung und was als Last?

Die künstlerischen Arbeiten können in freier Form von z.B. Installationen, Collagen, Malereien erarbeitet werden.

One Day

Asylsuchende aus Zittau zeigen Fotografien ihres Alltags

Aischad Abdulaeva (11 Jahre, aus Tschetschenien),
Hosein Alizadehfard und Saeedeh Bastami (aus dem Iran),
Rusalim Stan (aus Srpski-Itebej, Serbien)

Kuratorin: Lisa Heinzmann, Masterstudentin „Kultur und Management“

In Zusammenarbeit mit der Hillerschen Villa, Zittau.

Authentische und lebensnahe Bilder, maßgeblich vom Zufall beeinflusst. Ein Schuh, ein Haarschopf, ein Spaziergang werden zu Sinnbildern, die zum Weiterdenken anregen und einladen. Der Auftrag der Asylsuchenden lautete: einen Tag lang schöne, wichtige und alltägliche oder auch unschöne Dinge festzuhalten. Und all dies nur mit einer Einwegkamera ausgestattet. Ohne ein digitales Display und die Möglichkeit das Abgelichtete nochmals zu sehen. Manche Kamera gelangte gar in Kinderhände, wurde für ein Spielzeug gehalten oder von Menschen bedient, die nichts von einem Fotoprojekt wussten. Doch all die so entstandenen Bilder und hier gezeigten Fotografien sind Mosaiksteine eines Alltags und einer Realität, die vielen von uns verborgen bleibt.

Aischad Abdulaeva

Aischad Abdulaeva ist 11 Jahre alt und kommt aus Tschetschenien. Sie wohnt mit ihrer Mutter und ihren beiden Brüdern seit zwei Jahren in Deutschland. Nach ihrer Flucht aus Tschetschenien im Jahr 2003 verbrachte die Familie einige Jahre in Polen. Später kehrten sie nach Tschetschenien zurück und flohen abermals aufgrund der unveränderten Zustände. Nun besucht Aischad die 5. Klasse der Burgteichschule. In ihrer Freizeit fotografiert sie gern, singt, malt, tanzt oder spielt Volleyball. Später möchte Aischad Kinderärztin werden.

Айшада Абдулаевой 11 лет и она родилась в Чечне. Но вот уже 2 года она со своей мамой и двумя братьями живёт в Германии. Семья покинула Чечню в 2003 году и несколько лет прожила в Польше. Позже они вернулись в Чечню, но были вынуждены снова бежать, поняв, что обстоятельства остались прежними. Сейчас Айшада учится в 5-ом классе школы в городе Циттау. В своё свободное время она любит фотографировать, петь, рисовать, танцевать и играть в волейбол. В будущем Айшада мечтает стать педиатром.

Hosein Alizadehfard und Saeedeh Bastami

Hosein Alizadehfard und Saeedeh Bastami kommen aus dem Iran und wohnen mit ihren Kindern Arad (8 J.) und Hiran (4 J.) in Zittau. Hosein arbeitete im Iran 12 Jahre lang als Autolackierer bei Peugeot. Nebenbei erlernte er das Spielen alter, persischer Instrumente, wie der Setar, der Tar und der Shurangis. Saeedeh besaß im Iran ihren eigenen Beauty Salon, in dem sie ebenso kosmetische Behandlungen vornahm wie Haare schnitt. Überdies stellt Saeedeh meisterlich süße, iranische Backwaren her. Durch Hoseins und Saeedehs liberale Einstellung, ihr

Engagement für benachteiligte Menschen und ihre Ablehnung eines orthodoxen Islam gerieten sie in Konflikte mit dem iranischen System. Sie wurden polizeilich verfolgt und schließlich floh die Familie. Seit etwa einem Jahr leben die Vier mit einem Duldungsstatus in Deutschland. Im Oktober konnten sie eine eigene Wohnung beziehen. Hosein und seine Familie möchten sich ganz herzlich bei den Deutschen für ihre Aufnahme in Deutschland bedanken.

نام خانواده ما علیزاده است و ما از ایران به کشور آلمان آمده ایم.
ما به همراه دو پسرمان در شهر سیتائوز زندگی میکنیم.
من (حسین) در کشورم شغل رنگ پاشی خودرو در شرکت بزرگ خودرو سازی داشتم
و البته بیست سال سازهای ایرانی را بصورت نرمال و نه کاملاً رفته ای بنام سه تار و تار و شورانگیز نواخته ام. و
البته آراد نیز با موسیقی ارف و نوازندگی ویلن آشنایی دارد
سعیده همسر من در کشور ایران دوازده سال مدیریت و اجرای سالن زیبایی را بعهده داشت و بصورت حرفه ای مشغول
به کسب درآمد بود
البته همسر من بصورت حرفه ای در مورد غذاها و شیرینی های ایرانی اطلاعات دارد و ذکاوت بالایی در پختن آنها دارد
ما در ایران افکار آزادیخواهانه داشتیم که این نوع طرز فکر با کومتهای اسلامی سازگار نیت و مخصوصاً این نوع
کومتهای با هنر و موسیقی بشدت مخالفت دارند
و در ایران بخاطر داشتن افکار خاص توسط کومت و پلیس دچار صدمه فراوان در همه زمینه ها شدیم
ما یکسال است که در آلمان زندگی میکنیم. و ما در حالت انتظار بسر میبریم ولی شرایط نسبتاً خیلی بهتری از لحاظ زندگی
در ایران را دارا هستیم
ما در ماه اکتبر آپارتمان شخصی گرفتیم و به آرامش بیشتری دست یافتیم
..ما صمیمانه از کشور آلمان و مردم مهربان آلمان تشکر میکنیم

Rusalim Stan

Rusalim Stan ist 49 Jahre alt und kommt aus Serbien. Er wohnt mit seiner Frau und seinem Sohn seit einem Jahr und drei Monaten in der Zittauer Gemeinschaftsunterkunft. Zu dritt teilen sie sich ein Zimmer. 1992/93 floh die Familie vor dem Jugoslawienkrieg und lebte 13 Jahre in Berlin. Nach Kriegsende kehrten sie nach Serbien zurück. Doch Rusalim erkrankte an chronischen Rückenschmerzen und litt seit der Rückkehr unter Posttraumatischen Belastungsstörungen. Zur Behandlung werden spezielle Medikamente benötigt, die er in Serbien nicht kaufen kann. Daher beschloss die Familie erneut in Deutschland Zuflucht zu suchen. Ende November wurde der Asylantrag der Familie Stan abgelehnt. Denn Serbien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina gelten seit Oktober 2014 als „sichere Herkunftsstaaten“. Wie es für sie weitergeht, wissen sie nicht. In ihr Haus in Srpski-Itebej können sie jedenfalls nicht zurückkehren. Das wurde 2013 bei einem verheerenden Hochwasser zerstört.

Rusalim Stan ima 49 godina i dolazi iz Srbje. On živi sa ženom i sinom u zajedničkom smeštaju u Zittau već godinu i tri meseca. Njih troje dele jednu sobu. 1992/93 je porodica zbog rata izbegla iz Jugoslavije i živela 13 godina u Berlinu. Posle rata su se vratili u Srbiju. Ali Rusalim je oboleo na hroničnim leđnim bolovima i pati od tad od posttraumatičnog stresnog poremećaja. Za tretman su potrebni posebni lekovi koje u Srbiji on ne može da kupi. Stoga je porodica odlučila da ponovo traže utočište u Nemačkoj. Krajem novembra je zahtev za azil od porodice Stana odbijen. Jer Srbija, Makedonija i Bosna i Hercegovina važe od Oktobra 2014 kao „sigurne države porekla“. Sta je sledeće, oni još ne znaju. U svakom slučaju ne mogu da se vrate u svoju kuću u Srpskom-Itebeju jer je ono uništeno od poplave 2013e godine.